

IMPULSE

JOURNAL FÜR KUNDEN, PARTNER UND INSIDER

1 / 2022

LGA

Sicherheit und
Qualität seit 1869

WETTKAMPFSTIMMUNG IM PALM BEACH

Einsatz numerischer Simulation ermöglicht Rutschenprüfung

DER DIGITALE ZWILLING WIRD WIRKLICHKEIT

LGA ist Partner des europaweiten GAIA-X-Projektes

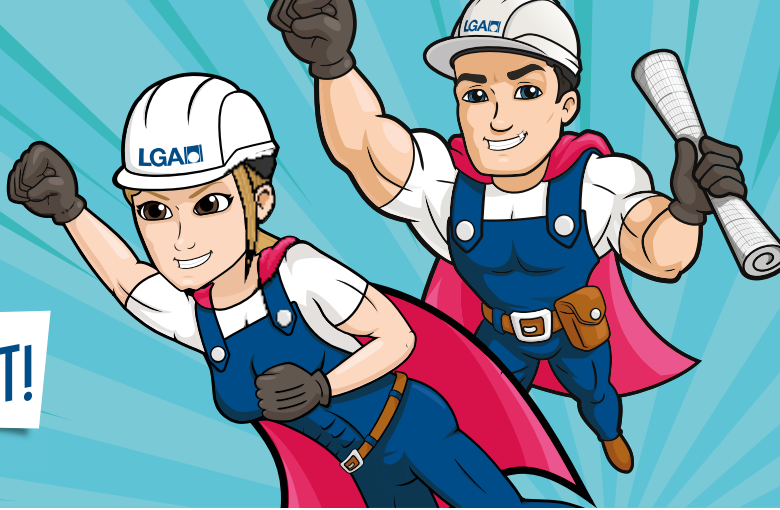
GRUNDLAGEN FÜR SICHERHEIT

Wechsel an der Spitze einer Abteilung der LGA Bautechnik seit 1. Januar

VOM RADWEG BIS ZUR DONAUBRÜCKE

Bauberatung mit der LGA Bautechnik spart Zeit und Geld und begrenzt Risiken

**AZUBIS
GESUCHT!**



LGA

Sicherheit und
Qualität seit 1869



Die LGA Landesgewerbeanstalt Bayern sucht zum 01.09.2023
Auszubildende am Standort **Nürnberg** als

Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d)

Du möchtest zu den Menschen zählen, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren täglichen Herausforderungen mit der IT unterstützen? Als Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d) stehst du zu deinem Wort, logisches Denken liegt dir und du realisierst kundenspezifische Informations- und Kommunikationslösungen. Sind das deine Stärken? Dann starte deine 3-jährige Ausbildung als Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d) bei der LGA.

Deine Aufgaben

- First und Second Level Support
- Administration von zentraler IT-Software
- Planung, Installation und Konfiguration von IT-Systemen, wie PCs, Server und Mobile Devices
- Systematisches Aufspüren und Beheben von Fehlerquellen
- Technische Unterstützung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Erstellen von Dokumentationen

Dein Profil

- Mittlere Reife oder (Fach-)Hochschulreife
- Vertiefte Kenntnisse in Informatik, Mathematik, Englisch, Technik von Vorteil
- Sorgfältigkeit und Genauigkeit
- Technisches Interesse und Verständnis
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Engagement und Motivation

Wir bieten

- Abwechslungsreiche Tätigkeit mit interessanten und komplexen Projekten
- Gutes Arbeitsklima im Kreis erfahrener Kollegen
- Flexible Gestaltung der Arbeitszeit

Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Du hast noch Fragen? Für Fragen wende dich bitte an Patrick Zenker unter
Tel. 0911 81771-256

Du hast Interesse? Wenn du Teil unseres Teams werden und uns bei unseren anspruchsvollen Aufgaben unterstützen willst, dann sende bitte deine Bewerbungsunterlagen ganz unkompliziert per E-Mail unter Angabe der Kenn-Nr. **22-LGAEDV-04** an stellenangebote@lga.de.

Ingenieur- und Prüfdienstleistungen im Baubereich

Wir, die LGA, sind über 380 engagierte Ingenieure, Techniker und Verwaltungsmitarbeiter an 23 Standorten. Wir

- prüfen
- messen
- zertifizieren
- überwachen und
- beraten

Unsere Spezialthemen:

- Prüfstatik
- Bauwerksprüfung
- Brandschutz
- Geotechnik
- Verkehrswegebau
- Materialprüfung

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Personalabteilung
Tillystraße 2
90431 Nürnberg

www.lga.de



DIE THEMEN

AZUBIS GESUCHT: WIR BILDEN AUS! 2
 Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d)

**SPACE RACE - DER NEUE RUTSCHENSPASS
 IM ERLEBNISBAD PALM BEACH** 4-7
 Sicherheit bietet der Einsatz numerischer Simulation beim Prüfen der
 neuen Doppelrutsche

**DIGITALISIERUNG:
 EUROPAPROJEKT GAIA-X** 8-11
 Ein Datenraum für die gesamte Bauwirtschaft – dieser Traum kann
 Wirklichkeit werden und die LGA ist im Expertenteam dabei

NEUER LEITER FÜR „FLIEGENDE BAUTEN“ 12-13
 Jürgen Lehnert übernimmt die Führungsaufgabe bei der Prüfung
 von Achterbahnen, Karussells und Riesenrädern

BETON. BAUSTOFFE. BAUWERKE. 14-15
 Sven Dotzauer leitet die Abteilung

IMMER MEHR BAUSTOFF-RECYCLING 16-17
 Ressourcenschonendes Bauen mit Sekundärrohstoffen

VOM RADWEG BIS ZUR DONAUBRÜCKE 18-19
 Effiziente Bauberatung mit der LGA Bautechnik

AUSSERGERICHTLICHE BEWEISSICHERUNG ...20-21
 Julia Schüttler prüft und schlichtet

INTERNE SCHUTZAUSRÜSTUNGEN22-23
 LGA prüft auch die Maßnahmen gegen Absturz

EIN GARANT FÜR DEN RECHTSFRIEDEN24
 Barbara Koch bewertet die Bausubstanz



LGA IMPULSE

Herausgeber:
 LGA Landesgewerbeanstalt Bayern
 Tillystraße 2, 90431 Nürnberg
 Tel. +49 911 81771-0
 lga@lga.de, www.lga.de

Kontakt: Michael Schäfer
 Tel. +49 911 81771-225
 michael.schaefer@lga.de

Adressänderung: marketing@lga.de

Verantwortlich: Michael Schäfer
Redaktion: Peter Budig, Michael Schäfer
Layout: bytomic design & communication
Fotos: © bei den jeweiligen Motiven
Druck: Flyermeyer.de

Die Beiträge geben die Meinung des Verfassers
 wieder und sind keine Stellungnahme des
 Herausgebers. © 2022 LGA

LGA IMPULSE erscheint zweimal jährlich.
 ISSN 2194-0495.
 Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Impressum

SPACE RACE: WETTKAMPF- STIMMUNG IM PALM BEACH

EINSATZ
NUMERISCHER
SIMULATION
ERMÖGLICHT
RUTSCHENPRÜFUNG

DRIÜCKEN
WETTKAMPF
BUTTON
AQUARENA



BAURECHTLICHE PRÜFUNG DER NEUEN RUTSCHE IM STEINER ERLEBNISBAD DURCH DAS PRÜFAMT NÜRNBERG

Insgesamt 16 Rutschen locken vor allem jüngere Gäste und Familien ins Steiner Erlebnisbad „Palm Beach“. Die Wettkampfrutsche „Space Race“ ist nicht nur die neueste von ihnen, sondern verfügt über mehrere einzigartige Spaßfaktoren: Zwei getrennte Röhren führen zu Beginn steil hinab und werden im unteren Bereich in einen gemeinsamen Rutschenquerschnitt zusammengeführt. Die getrennten Rutschbahnen sind exakt gleich lang, ca. 120 m. Am Start treten zwei Badegäste gegeneinander an, nach der Aktivierung des Startbuzzers ertönt die Melodie „It’s a final countdown“, die Badegäste stürzen sich in je einen Rutschentunnel, die Zeit läuft und das Wettrennen beginnt. Unten weiß dann jeder der beiden Wettkämpfer, wie lange er unterwegs war. „Diese Wettkampfrutschen liegen im Trend“, erläutert Palm-Beach-Inhaber Marcus Steinhart. Das Familienunternehmen hat Space Race an Stelle einer älteren Rutsche, die deinstalliert wurde, von der Firma Aquarena aus Jettigen bei Stuttgart herstellen lassen.

Für Kunststoffrutschen über zwei Meter Höhe – der Start von „Space Race“ liegt in zwölf Metern Höhe – verlangen die bayerischen technischen Baubestimmungen (BayTB) einen Verwendbarkeitsnachweis und einhergehende umfangreiche Prüfungen sind unumgänglich. Ohne Expertenurteil kann solch eine komplexe Rutschenanlage (Zusammenwirken unterschiedlicher Konstruktionselemente) für die Öffentlichkeit nicht freigegeben werden.



Foto: Peter Budig

Die Schwestern Annika und Nadine am Start
Foto: Budig



Foto: Markus Weise

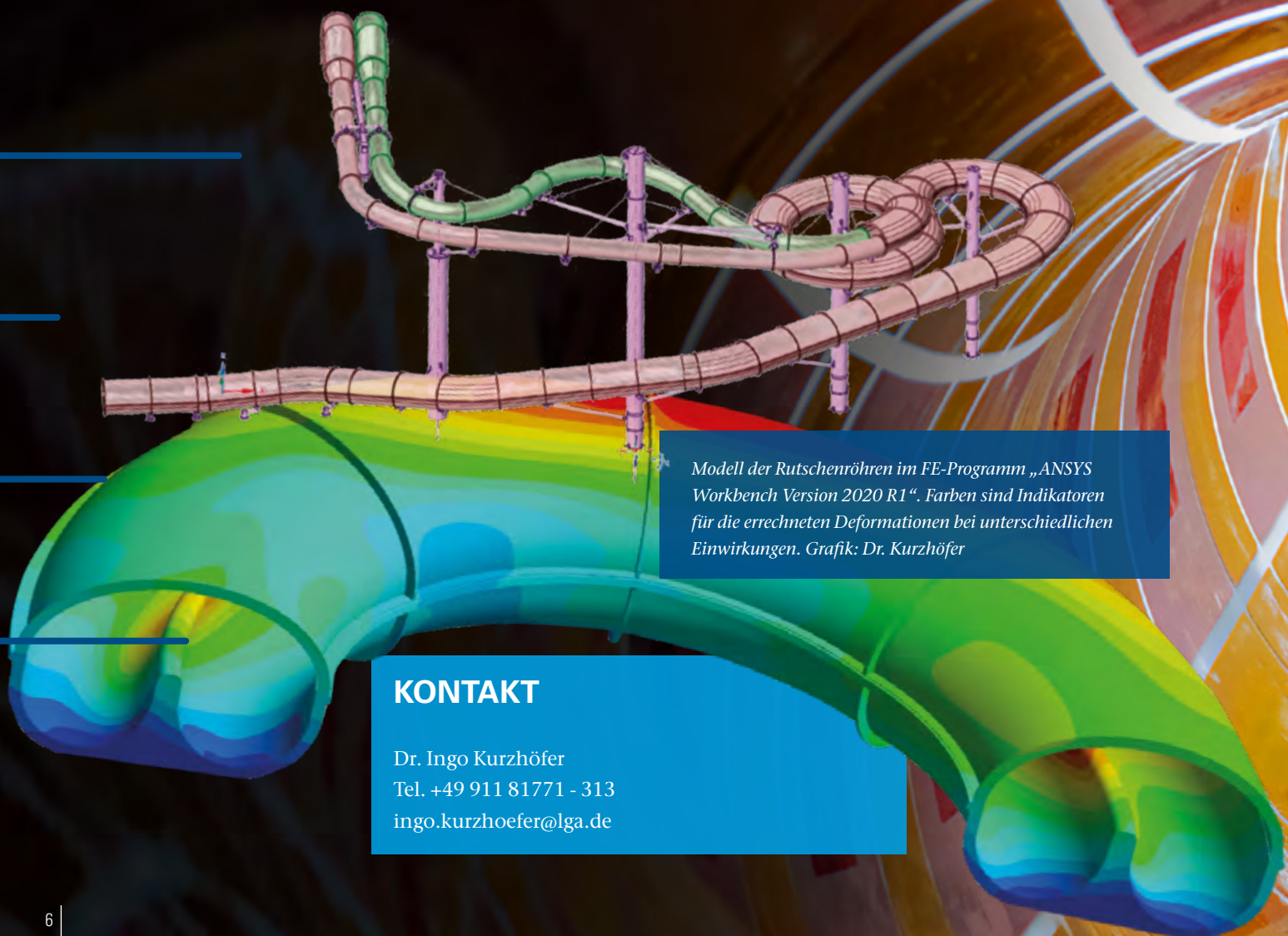


Foto: Markus Weise

Die gesamte Rutschenkonstruktion besteht aus 120 Rutschengliedern, die Gesamtkonstruktion aus drei Baustoffen. Die Röhre selbst wurde aus glasfaser-verstärktem Kunststoff (Kürzel: GFK) geformt, als Stützen dienen Stahlpylone und die Einzelfundamente bestehen aus Stahlbeton. Für die Prüfung der Standsicherheitsnachweise sowie die Überwachung während des Baus war die LGA, Prüfamts für Standsicherheit Nürnberg zuständig. Dr.-Ing. Ingo Kurzhöfer (ö. b. u. v. Sachverständiger für Kunststofftragwerke) als Projektleiter und sein Kollege Dipl.-Ing. (FH) André May realisierten einen positiven Abschluss der Prüfungen innerhalb des anvisierten Zeitraums von sechs Monaten. Doch die besondere Ausbildung und Erfahrung der Kollegen reichten in diesem Fall nicht aus: „Wir nutzen zur numerischen Simulation in solchen Fällen das kommerzielle FE-Programm ANSYS Workbench Version 2020 R1“, erläutert Dr.-Ing. Kurzhöfer und führt am Bildschirm seines Rechners dreidimensionale Grafiken vor, die digital berechnete Belastungssituationen in verschiedenen Farben abbilden. Auch für den Laien erschließt sich die Komplexität der Prüfsituation, bei der die unterschiedlichen Eigenschaften der Werkstoffe berücksichtigt werden müssen; zum Beispiel reagiert das GFK-Material der Rutsche stark auf Wärmeunterschiede.

Auch aus technischer Sicht setzt „Space Race“ neue Maßstäbe. Während die Vorgängerrutsche knapp 600 Kubikmeter Wasser/Stunde verbrauchte, wird nun kostbares Thermalbrunnenwasser gespart: 2 x 90 Kubikmeter pro Stunde – dies ist ein deutlich geringerer Verbrauch.

Hinzu kommt eine einzigartige Ästhetik: Der fränkische Künstler Carsten Kruse hat das Innere der Röhre mit psychedelisch anmutenden Farbspiralen gestaltet. Seine Entwürfe wurden bereits im Aquarena-Werk auf das Röhreninnere übertragen. „Man taucht durch eine faszinierende Farbwelt“, so Palm-Beach-Betriebsleiter Michael Schalanda. Für das schwer Corona-geschädigte Bäderunternehmen zählt nun jeder Besucher. „Sieben Monate war der Betrieb ganz geschlossen, von Vor-Corona-Zahlen mit bis zu 600.000 Besuchern im Jahr können wir nur träumen.“



Modell der Rutschenröhren im FE-Programm „ANSYS Workbench Version 2020 R1“. Farben sind Indikatoren für die errechneten Deformationen bei unterschiedlichen Einwirkungen. Grafik: Dr. Kurzhöfer

KONTAKT

Dr. Ingo Kurzhöfer
Tel. +49 911 81771 - 313
ingo.kurzhoefer@lga.de

GERINGERER VERBRAUCH

120 METER LANG

120 RUTSCHENGLIEDER

12 METER HÖHE

Spektakuläres Tunneldesign von Carsten Kruse

Kurz vor der offiziellen Freigabe der Rutsche im Badebetrieb hat es sich Dr.-Ing. Ingo Kurzhöfer nicht nehmen lassen, „Space Race“ selbst zu testen. Auch dabei verhalf Ingenieursdenken zu guten Rutschergebnissen: „Beim Rutschen ist die Vierpunktlagerung optimal“, hat er herausgefunden. Folgen Sie mit dem Handy dem QR-Code, dort können Sie das Video sehen oder nutzen Sie den Link.



DER TRAUM VOM DIGITALEN ZWILLING WIRD WIRKLICHKEIT

Die Digitalisierung in der Baubranche war lange ein großes Ziel, das wie eine ferne Option, die Stückwerk geblieben ist, behandelt wurde. Jetzt ist man einen großen Schritt weiter, mit einem europaweiten Projekt namens GAIA-X, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird, um einen Datenraum für die gesamte Bauwirtschaft zu schaffen. Wie ein riesiges Dach über einer gigantischen Datencloud soll das GAIA-X Projekt künftig der Ort sein, an dem Wirtschaftssparten und öffentliche Hand Projekte digital ablegen, aufbereiten, abfragen, und – typisch für Digitalisierung – jederzeit auf dem neuesten Stand für alle halten. iECO als GAIA-X-Projekt wird die technischen Möglichkeiten für den Datenaustausch auf der Basis von GAIA-X bereitstellen und dabei die juristischen Vorgaben für die Datennutzung und den Datenschutz der Europäischen Union beachten. Data Governance und Rechtemanagement sind die Aufgabe von Prof. Dr. Beatrix Weber von der Hochschule Hof gemeinsam mit ihrem Team im Projekt iECO. In iECO wird außerdem ein digitaler Gebäudepass entwickelt, mit dem Daten für jedes neue Bauwerk dauerhaft bewahrt und bereitgehalten werden können. Privates und öffentliches Bauen soll damit künftig effizienter werden und die Geschichte eines jeden Bauwerkes nachvollziehbar abgelegt werden.

LGA LANDES- GEWERBEANSTALT BAYERN IST PARTNER DES EUROPaweITEN GAIA-X-PROJEKTES

BIM

„BIM ist die Grundlage der Digitalisierung im Bauwesen“, sagte LGA-Vorstand Hans-Peter Trinkl im Interview zu diesem Text. BIM steht für „Building Information Modeling“ und bedeutet ganz allgemein die Vernetzung von Bauingenieurwissen mit Informatiker-Können. In der Praxis sollen so große Projekte digital geplant und vollzogen werden: vom architektonischen Entwurf über den ersten Spatenstich und weit über die Schlüsselübergabe hinaus. Bereits bei der Beschreibung von BIM taucht das Schlagwort vom „digitalen Zwilling“ – zentraler Begriff für die Digitalisierung im Bauwesen.

Eine Reihe von Fachartikeln
finden Sie hier:



GAIA-X

GAIA-X ist ein europäisches Projekt mit dem Ziel, Plattformen in der EU zu errichten, um dezentral, gesichert und nach europäischen Datenstandards die Architektur zum Austausch von Daten bereitzustellen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz unterstützt GAIA-X-Projekte in verschiedenen Branchen, u.a. der Baubranche.

Offizieller Artikel



GAIA X in der LGA



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

HOCHSCHULE, MODELLREGION HOF UND LGA SIND MIT AN BORD

An diesem Projekt sind die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof, der Landkreis Hof und die LGA Landesgewerbeanstalt Bayern beteiligt. Mit neun weiteren Partnern wurden sie im GAIA-X Förderwettbewerb für die Durchführung dieses wegweisenden Projektes ausgewählt, das digitale Datenstandards für die gesamte Baubranche schaffen soll – zuverlässig und datensouverän. LGA-Vorstand Hans-Peter Trinkl hat das Anliegen von Anfang an begleitet und gefördert. Die LGA Projektleitung für die digitalen Prüf- und Genehmigungsprozesse hat Dr. Marcus Achenbach aus Hof inne; er hat außerdem die Kollegen Paul Rivas (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Richard Kirchoff an Bord und Christian Weißmantel ist für die kaufmännische Leitung verantwortlich. „Langfristiges Ziel ist es, den Zyklus eines jeden Gebäudes digital abzubilden, bereits jetzt alle Prozesse zu beschleunigen und so Bauzeiten zu verkürzen und gleichzeitig nachhaltig zu gestalten“, erklärt LGA-Projektleiter Dr. Achenbach.



iECO

Intelligent Empowerment of Construction Industry, kurz iECO, ist das Leuchtturmprojekt des deutschen GAIA-X-Förderwettbewerbs für die Baubranche. Inzwischen sind es elf Konsortialpartner, die einen gemeinsamen Datenraum entwickeln, um digitale Zwillinge von Gebäuden mit sämtlichen Planungs-, Bau- und anschließenden Nutzungsprozessen auf Basis der GAIA-X-Infrastruktur abzubilden. Das Besondere an iECO ist, dass die Schnittstelle zwischen privater Bauwirtschaft und öffentlicher Hand Teil des Projektes ist.



Während es bis heute gängige Praxis war, alle Pläne als Ausdrucke permanent zwischen den Projektpartnern hin- und herzuschicken, wird bald gemeinsam an einem virtuellen Ort gearbeitet, der alle Daten auf dem neuesten Stand vorhält und gleichzeitig die Prozesse dokumentiert. Besonders für die LGA sind das enorme Fortschritte. „Das ist keine Grundlagen-, sondern angewandte Forschung. Wenn alle Prozesse integriert werden, ist auch die digitale Prüfung, z. B. von BIM-Modellen, möglich“, so Dr. Achenbach, der wie seine Kollegen für dieses dreijährige Projekt teilweise von LGA-Aufgaben freigestellt wurde.

Und er berichtet von anderen Branchen, wie der Automobilindustrie, die längst solche Plattformen für ihre Prozesse nutzen. Die Baubranche aber ist eben sehr kleinteilig, mit vielen Handwerksbetrieben und kleinen Unternehmen, deren (Sicherheits-)Interessen müssen mitbedacht werden.“ Hier müssen viele Interessen berücksichtigt werden.

Durch BIM wird nicht nur der Endzustand dokumentiert - erstmals sind alle detaillierten Prozesse, alle Partner und ihre Teilnahme am großen Ganzen dauerhaft abgebildet und für jedermann nachvollziehbar. „Wir als Prüfer sind aber diejenigen, die einen Endzustand beurteilen. Für uns ist von Bedeutung, dass nach der Freigabe nichts mehr verändert wird. So erhält der Bauherr Sicherheit“, so LGA-Vorstand Trinkl. Die Lösung gerade dieser unterschiedlichen Herangehensweisen an Projekte zwischen Planern und Prüfer ist Teil der großen Aufgaben im iECO-Projekt.

Zudem sei es von besonderer Bedeutung, dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und die europäischen Partner hier an einem Strang ziehen. Denn „eine Baustelle ist kein Industrieunternehmen. Es müssen die speziellen Prozesse und Schnittstellen in der Baubranche digital abgebildet werden, es muss geklärt werden, wie und wo kommuniziert wird, unterschiedliche Sicherheitsinteressen müssen berücksichtigt sein. Das erfordert ein großes europäisches Vehikel, mit einer eigenen Infrastruktur“, erklärt Trinkl.



MEHR INFOS

ieco-gaiax



BMWK - Der deutsche
Gaia-X Hub



KONTAKT

Dr.-Ing. Marcus Achenbach
Tel. +49 9281 7375 - 20
marcus.achenbach@lga.de

WECHSEL AN DER SPITZE DES REFERATS „FLIEGENDE BAUTEN“

Das Nürnberger Volksfest und Jürgen Lehnert – sie hatten im Frühjahr 2022 einiges gemeinsam: Es war Aufbruch angesagt, nach gut zwei Jahren Corona-Beschränkungen. Für Bauingenieur Jürgen Lehnert begann am 01.01.2022 ein neues Kapitel als Leiter des Referats „Fliegende Bauten“ im Prüfamts für Standsicherheit der LGA. Schon vor seiner Tätigkeit in der LGA war er in zwei Ingenieurbüros einschlägig in diesem Sondergebiet tätig und ist daher ein erfahrener Experte in diesem Bereich.

**SEIT 1. JANUAR:
JÜRGEN LEHNERT
ÜBERNIMMT DIE
FÜHRUNGSAUFGABE
VON HARALD BECKER**

*Treffpunkt Nürnberger Volksfest (v.l.n.r):
LGA-Vorstand Hans-Peter Trinkl, die Spezialisten der LGA für
„Fliegende Bauten“ Jürgen Lehnert und Harald Becker und der
Bereichsleiter „Operativ“ der LGA Kai-Uwe Richter*

KONTAKT

Dipl.-Ing. Jürgen Lehnert
Tel. +49 911 81771 - 330
juergen.lehnert@lga.de

Foto: Berny Meyer

Schon als Student begegnete er dem späteren Kollegen Harald Becker – er fiel positiv auf und nach dem Studium und ersten Arbeitsjahren erhielt er ein Angebot. Lehnert schlug ein, 2017 begann er als Prüfstatiker in der LGA, 2018 erfolgte die Ernennung zum Baurat, 2019 wurde er ins Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen und nun tritt er die Nachfolge Beckers als Referatsleiter an. Dieser hat „30 Jahre und drei Monate“ diese Funktion ausgeübt.



Foto: Benny Meyer

GENEHMIGUNG FLIEGENDER BAUTEN nach Art. 72 BayBO



(1) Fliegende Bauten sind bauliche Anlagen, die geeignet und bestimmt sind, wiederholt an wechselnden Orten aufgestellt und zerlegt zu werden. Baustelleneinrichtungen gelten nicht als fliegende Bauten.

(2) Fliegende Bauten dürfen nur aufgestellt und in Gebrauch genommen werden, wenn vor ihrer erstmaligen Aufstellung oder Ingebrauchnahme eine Ausführungsgenehmigung erteilt worden ist. Die Ausführungsgenehmigung wird für eine bestimmte Frist erteilt, die höchstens fünf Jahre betragen soll; sie kann auf schriftlichen Antrag von der für die Ausführungsgenehmigung zuständigen Behörde oder der nach Art. 80 Abs. 5 Nr. 5 bestimmten Stelle jeweils um bis zu fünf Jahre verlängert werden, wenn das der Inhaber vor Ablauf der Frist schriftlich beantragt. (...)



Foto: Benny Meyer

Zu den fliegenden Bauten zählen Tribünen, Bühnen mit oder ohne Überdachungen, mobile Reklametürme, Containerbauten, Zelte aller Art, Tragluftbauten, Fahrgeschäfte (von der Schiffschaukel bis zum Riesenrad), Belustigungsgeschäfte, Ausspielungs- und Verkaufsgeschäfte, Bewirtungsanlagen usw. Aber auch Zirkuszelt, Aluminium-Zelthallen oder Eventhallen wie der „Eventpalast am Flughafen Nürnberg“ müssen geprüft werden. Dabei ist die LGA als Genehmigungsstelle für fliegende Bauten in ganz Mittel-, Ober- und Unterfranken zuständig und als Prüfstelle für fliegende Bauten betreut sie zudem 12 Vergnügungsparks in Deutschland. Auch auf Märkten wie etwa dem Nürnberger Christkindlesmarkt wird das

9-köpfige Team des Referats „Fliegende Bauten“ tätig. „Als Faustregel gilt: Alles, was höher als fünf Meter ist, ist genehmigungspflichtig“ so Lehnert. „Genauerer findet sich in der Bayerischen Bauordnung (BayBO).“ Was die Prüfaufgabe speziell macht, sind neben den anspruchsvollen statischen Berechnungen von transportablen und schnell ab- und aufbaubaren Bauten auch Aufgaben verwandter Ingenieurdisziplinen wie Elektrotechnik, Maschinenbau und Informatik, wie sie besonders an Fahrgeschäften anfallen. Hier sind fachübergreifende Kenntnisse des Bauingenieurs ebenso wie die Zusammenarbeit mit Experten dieser Fachrichtungen gefragt. Der Spruch „Aus den Augen, aus dem Sinn“ findet bei den „Fliegern“, wie sie LGA-intern genannt werden, keine Anwendung, denn zum Teil begleiten sie die Anlagen über ihre gesamte Lebensdauer, die Schaustellerfamilien sogar generationenübergreifend.

Neben den technischen Spezialkenntnissen ist auch eine gute Kommunikation erforderlich: „Unsere Kunden verdienen mit den Anlagen ihren Lebensunterhalt. Es ist gut, früh beratend tätig zu werden, denn es gibt sowohl gesetzliche als auch technische Vorgaben. Einzelne Unternehmer verlieren da doch mal schnell den Überblick“, so Lehnert. „Aber ich habe eigentlich immer gute Erfahrungen gemacht mit den Schaustellern. Wir ziehen an einem Strang: Die Sicherheit geht immer vor!“

GRUNDLAGEN FÜR SICHERHEIT: BETON. BAUSTOFFE. BAUWERKE.

**SEIT 1. JANUAR:
WECHSEL AN
DER SPITZE EINER
ABTEILUNG DER
LGA BAUTECHNIK GMBH**

„Wir. LGA.“ lautet ein zentraler Anspruch beim bayerischen Bau- und Prüfspezialisten – ein Synonym für eine nicht selbstverständliche Art der kollegialen Zusammenarbeit innerhalb der LGA mit 22 Standorten. Auf den Punkt gebracht ist dieser auch das Wesen der Abteilung „Beton. Baustoffe. Bauwerke.“, die zur LGA Bautechnik gehört und in ganz Deutschland für „Sicherheit und Qualität am Bau“ sorgt. Nach über 30 Jahren Tätigkeit geht der Leiter dieser Abteilung, Hermann Lechner, zum 31. August 2022 in den Ruhestand. Sein Nachfolger, der bisherige Stellvertreter Sven Dotzauer, der nach dem Studium als Baustoff-Ingenieur Mitarbeiter der LGA wurde und ebenfalls seit drei Jahrzehnten in dieser Abteilung arbeitet, bekleidet seinen neuen Posten bereits seit dem 1. Januar. Hermann Lechner wird den Übergang begleiten, sagt jedoch, keineswegs unglücklich, „dass es schon jetzt in seinem Aufgabenbereich ein klein wenig ruhiger geworden ist, seit der Kollege die Leitungsfunktionen nach und nach übernommen hat.“

Die heutige Abteilung „Beton. Baustoffe. Bauwerke.“ der LGA Bautechnik ist ein langjähriger und wesentlicher Teil der Materialprüfung, die in der LGA seit vielen Jahren betrieben wird und sich von Beginn an einen Namen in der Branche gemacht hat. Um die Jahrtausendwende wurde die Materialprüfung im Rahmen bedeutender Umstrukturierungen in der LGA als Gesellschaft an den TÜV Rheinland verkauft. Nach 16 Jahren kehrte die gesamte Bautechnik im Jahr 2020 zur LGA zurück. Und jene Punkte, die für Zusammenhalt stehen, erhielten neuen Glanz.

Während Hermann Lechner einige seiner Projekte wie die Entwicklung des Fachgebiets VDI 6200 weiter betreut und Mitarbeiter darauf vorbereitet, fachlich zu übernehmen, hat sich Sven Dotzauer mit neuen Aufgaben vertraut gemacht: „Mitarbeiterführung, Budgetplanung, Controlling – wir Ingenieure sind ja meist keine ausgebildeten Kaufleute und für den Erwerb dieses Zusatzwissens muss man einige Zeit investieren“, erläutert er.



Sven Dotzauer übernimmt die Abteilung von Hermann Lechner. Beide sind seit rund 30 Jahren Mitarbeiter der LGA.

Anderes wie zum Beispiel die fachliche Einarbeitung eines Kollegen in sein Spezialgebiet „Untersuchungen von Bauwerken im Trinkwasserbereich“ (ein Beitrag darüber findet sich in der Impulse 2/2021) hat bereits stattgefunden.

„Als Abteilungsleiter gewinnt man mit der Zeit mehr Einblick in das große Ganze der LGA, unter anderem durch Besuche an den Standorten in ganz Bayern und Teilnahme an Gremiengesprächen“, beschreibt Hermann Lechner einen Prozess, der die neue Aufgabe zusätzlich attraktiv machen wird. 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören derzeit zur Abteilung mit den drei „B“.

Als Projektleiter betreut er Fachgebiete der Betontechnologie, die Überwachung und Prüfung von Baustoffen und Beton, die Prüfung von Bauprodukten nach nationalen und europäischen Normen, Bestandsuntersuchungen im Projektgeschäft (ein Beispiel ist die Bremer Wilhelm-Kaisen-Brücke, siehe Impulse 1/2020) oder die Begutachtung von die Begutachtung von Schäden an Bauwerken.

Oft handelt es sich um Schäden, die kurz nach der Fertigstellung von Neubauten auftraten – auch solche, die eine Begutachtung im Bestand (etwa bei historischen Bauten) erforderlich machen.

Für all diese Aufgaben müssen zum Teil aufwändige Prüf- und Untersuchungskonzepte entworfen und angeboten werden, Abstimmungen mit anderen Abteilungen innerhalb der LGA erfolgen und nach Auftragseingang diese an die sachverständigen Kolleginnen und Kollegen disponiert werden. In all diesen Punkten möchte Sven Dotzauer in seiner jetzigen Funktion als Abteilungsleiter seinen teilweise langjährigen Mitarbeitern weiter ein hilfreicher Ansprechpartner bleiben. Zusätzlich muss der wichtige Kundenkontakt mit Herstellern von Baustoffen, öffentlichen Auftraggebern, Baufirmen und Ingenieurbüros gepflegt werden. Und dann bleiben für eine fachliche Bearbeitung immer noch „eigene“ Projekte für den neuen Abteilungsleiter.

KONTAKT

Dipl.-Ing. Sven Dotzauer
Tel. +49 911 81771 - 445
sven.dotzauer@lga.de

BAUSTOFF- RECYCLING GEWINNT AN BEDEUTUNG

STEFANIE SCHWENKE: RESSOURCEN- SCHONENDES BAUEN MIT SEKUNDÄR- ROHSTOFFEN

Ressourcenschonung ist ein zentrales umwelt-politisches und gesellschaftliches Thema. Auch in der Baubranche gewinnt die Nachhaltigkeit von Prozessen an Bedeutung. Ein eigenes Gesetz, das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG), regelt in § 6 die Rangfolge der Abfallbewirtschaftung: „Können Abfälle nicht vermieden oder für eine Wiederverwendung vorbereitet werden, sind sie grundsätzlich stofflich zu verwerten“, heißt es da sinngemäß. So gibt es ganze Branchen, die sich auf das Recycling von Baustoffen spezialisiert haben.

In Bayern regelt derzeit der RC-Leitfaden die Verwertung von Bauschutt als geprüfter, gütegesicherter und zertifizierter RC-Baustoff in technischen Bauwerken für den Erd-, Straßen- und Wegebau. In der LGA sind die dazugehörigen Prüf- und Überwachungsaufgaben in der Bautechnik gebündelt. Bauingenieurin Stefanie Schwenke ist Expertin auf diesem Gebiet und ihr fallen viele gute Gründe ein, auf solche „RC“-Baustoffe zurückzugreifen: „Von staatlichen Stellen wird dies zwar offiziell gefördert, sollte jedoch bei Ausschreibungen bei entsprechender Eignung natürlichen Gesteinkörnungen gleichgestellt werden.“ Durch das Recycling von Abbruch-Baustoffen können wertvolle Ressourcen geschont werden „Eine höchstmögliche Verwertung sollte angestrebt werden.“ Bauvorhaben, bei denen recycelte Baustoffe in größeren Mengen zum Einsatz kommen, sind zur Zeit noch überwiegend im Erdbau (als Füll- und Schüttmaterial) zu finden. Das Interesse, rezyklierte Gesteinskörnungen als Betonzuschlag im Hochbau einzusetzen, steigt, zum Beispiel bei der Sanierung des Nürnberger Volksbades.

DEFINITION

Aufbereitete und zum erneuten Einsatz geeignete mineralische Baustoffe werden als Recycling (RC)-Baustoffe bezeichnet.

Sekundäre Baustoffe stammen u. a. aus dem Abbruch von Altbauten und dem Tiefbau. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist die selektive Trennung unterschiedlicher Stoffe bereits am Abbruchort (Holz, Beton, Ziegel, Mauerwerk, Metalle, Böden usw.). In einem nächsten Arbeitsschritt werden die Stoffe aufbereitet, durch Sortieren, Brechen, Sieben, Sichten usw. entstehen möglichst hochwertige Baustoffe. Die bautechnische Eignung und die Umweltverträglichkeit von Sekundärbaustoffen müssen vor ihrer Verwendung durch eine Qualitätssicherung sichergestellt werden. Die Überwachung der Qualitätssicherung muss in Bayern durch eine RAP Stra-Prüfstelle, wie der LGA Bautechnik durchgeführt werden. Ebenso kann die bautechnische Eignung der RC-Baustoffe im eigenen Labor nachgewiesen werden.



RAP STRA- PRÜFSTELLE

Prüfstellen nach den Richtlinien zur Ausführung von Prüfungen im Straßenbau sind eigens von der Bundesanstalt für Straßenwesen anerkannte Prüfstellen, die sich mit Prüfungen von qualifizierten Baustoffen im Straßenbau befassen. Im Rahmen dieser Anerkennung sind regelmäßige Prüfstellengespräche, Ringversuche und Überwachungen durch die Straßenbaubehörden erforderlich.

KONTAKT

Dipl.-Ing. Stefanie Schwenke
Tel. +49 911 81771 - 409
stefanie.schwenke@lga.de



Alle Fotos: Reithelshöfer/Thomas Mikulec

Stefanie Schwenke hat Bauingenieurwesen in Cottbus und Dresden studiert, sich bei der Diplomarbeit auf Asphalt spezialisiert. Sie prüft nicht nur recycelte Baustoffe, sondern auch die Unternehmen, die sich auf die Herstellung sekundärer Baustoffe spezialisiert haben. Für die Untersuchung der stofflichen Zusammensetzungen, zum Beispiel bei Beton oder Ziegel, kommen die Labore der LGA zum Einsatz. Doch nicht jeder Vorgang ist so klar wie etwa der Abbruch von Betonbauten. Gemischte Baustoffe müssen sorgfältig geprüft werden. „Zum Beispiel müssen Bestandteile von Teer, die in Kellerräumen oder bei Abdichtungen und Anstrichen verwendet wurden, aussortiert werden“, fasst Schwenke ein sensibles Thema zusammen. Denn wichtig für die Akzeptanz der RC-Baustoffe ist sowohl ihre umwelttechnische Eignung als auch die Begrenzung störender Fremdstoffe (Holz, Metall, Kunststoffe, usw.), damit spätere Bau- und Umweltschäden sowie Reklamationen ausgeschlossen sind.

VOM RADWEG BIS ZUR DONAUBRÜCKE

**BAUGRUNDBERATUNG
MIT DER
LGA BAUTECHNIK
SPART ZEIT UND GELD
UND BEGRENZT RISIKEN**

BUILDING INFORMATION MODELING

Bei diesen Zahlen kann einem angst und bange werden: Nach einer aktuellen Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) müssen eine große Zahl der rund 67.000 Straßenbrücken, die sich in der Baulastträgerschaft der Kommunen befinden, bis zum Jahr 2030 entweder saniert oder sogar komplett neu gebaut werden. Die dafür notwendigen Investitionsmittel beziffert das Institut auf rund elf Milliarden Euro bis 2030, hinzu kommen – grob geschätzt – noch etwa fünf bis sechs Milliarden Euro für den Ersatz von Brückenteilen, sprich die Sanierung. Städte, Kreise und Gemeinden sind für den Bau, Unterhalt und Betrieb dieser Straßen und Brücken verantwortlich und müssen die Kosten dafür tragen.

Ganz so dramatisch wie dies klingt, beurteilt Dieter Straußberger, Leiter der Abteilung Infrastruktur der LGA Bautechnik, die Lage nicht. „Es ist natürlich eine Mammutaufgabe für die Kommunen. Aber wenn man die Sache analytisch angeht, kann man sich sehr viel Kosten und Stress sparen.“ Straußberger, seit Jahrzehnten einer der Experten für Geotechnik bei der LGA, empfiehlt dringend, vor dem Beginn von Maßnahmen ein „wirtschaftliches Gründungskonzept“ erstellen zu lassen: „Das teuerste bei Straßen und Brücken ist immer die Gründung. Es rechnet sich praktisch immer, vorher die Tragfähigkeit des Untergrundes genau zu ergründen“. Bei der praktischen Gestaltung dieser Maßnahmen hilft die Erfahrung der LGA:

BIM-Modell der Sinzinger Brücke von Dieter Straußberger

„Um seriöse wirtschaftliche Erkundungskonzepte erstellen zu können, sind in den meisten Fällen Aufschlussbohrungen nötig. Wir führen diese Maßnahmen mit Augenmaß durch, entwerfen auf das Bauwerk abgestimmte Untersuchungskonzepte, untersuchen, was erforderlich ist und erstellen individuell auf dieses Bauwerk abgestimmte wirtschaftliche Gründungskonzepte.“ Eine entscheidende Rolle kommt bei diesen planerischen Konzepten den neuen digitalen Möglichkeiten zu: BIM (Building Information Modeling) lautet das Zauberwort, Zauberwort, das das zweidimensionale Planen ersetzt und die Planungsprozesse von Grund auf verändert. Das gilt auch für die Baugrundanalyse: „Wir können inzwischen den Baugrund in dreidimensionalen Modellen abbilden, wir kümmern uns intensiv um die Fachschale Geotechnik“, so Straußberger.

Ein weiterer Vorteil dieser neuen Möglichkeiten ist, dass sie keinesfalls nur bei Großprojekten helfen, Baurisiken und Baukosten zu minimieren. „Prognosen und Planungen mithilfe von BIM kommen im gesamten Ingenieurbau zum Tragen. Egal ob Stützmauer, Tunnel oder Brücke ... Und es spielt auch die Größe des Projekts keine Rolle. Wir haben schon sehr gute Erfahrungen gemacht, bei der Planung kleinerer Fahrradübergänge ebenso wie bei großen Donaubrücken“, erinnert sich Dieter Straußberger. Kürzlich abgeschlossene LGA-Projekte sind so unterschiedliche Bauwerke wie der Radweg über die Rednitz in Stein, die Sinzinger Talbrücke oder die Donaubrücke Deggenau (Hengersberger Brücke).

SO VERÄNDERT BIM DIE BAUGRUND-UNTERSUCHUNG

Beim Building Information Modeling werden wie bisher die gängigen analogen Untersuchungen im Feld und im Labor durchgeführt und durch Ingenieure bewertet. Diese Ergebnisse werden in digitale 3-D-Geländemodelle eingegeben. Mithilfe einer Software entsteht eine dreidimensionale Abbildung des Untergrunds, das BIM-Model. Planung und Ausführung der Arbeiten im Baugrund werden vereinfacht, die Voraussicht auf weitere Bauabschnitte ist jederzeit präsent.

KONTAKT

Dipl.-Ing. (FH) Dieter Straußberger
Tel. +49 911 81771 - 400
dieter.straussberger@lga.de



Die Donaubrücke Sinzing ist eine 930 Meter lange Brücke der Bundesautobahn 3 bei Regensburg. Sie überspannt zwischen der Anschlussstelle Sinzing und dem Autobahnkreuz Regensburg mit neun Feldern die Donau, am linken Donauufer die Donautalbahn Regensburg-Ingolstadt und zwei Gemeindestraßen sowie am rechten Donauufer das historische Naturschutzgebiet Max-Schultze-Steig.

GUTE KOMMUNI- KATION IST TRUMPF

Auf den ersten Blick mag das Instrument der außergerichtlichen Beweissicherung wie ein teurer Tribut an die Vorsicht wirken. Doch in der Realität hat sie sich schon häufig als ein Segen erwiesen, als ein geeignetes Verfahren zur gegenseitigen Vertrauensbildung und Vermeidung von Streitfällen zwischen Bauherrschaft, Hauseigentümern und Firmen, vor allem bei größeren Bau- und Renovierungsvorhaben. Julia Schüttler, die im Team von Sven Homburg für die LGA Bautechnik seit 2019 solche Gutachten erstellt, wählt ein besonders augenscheinliches Beispiel aus ihrer Praxis.

AUSSERGERICHTLICHE BEWEISSICHERUNG: JULIA SCHÜTTLER IST DIE EXPERTIN DER LGA BAUTECHNIK



KONTAKT

Julia Schüttler
Tel. +49 911 81771 - 289
julia.schuettler@lga.de

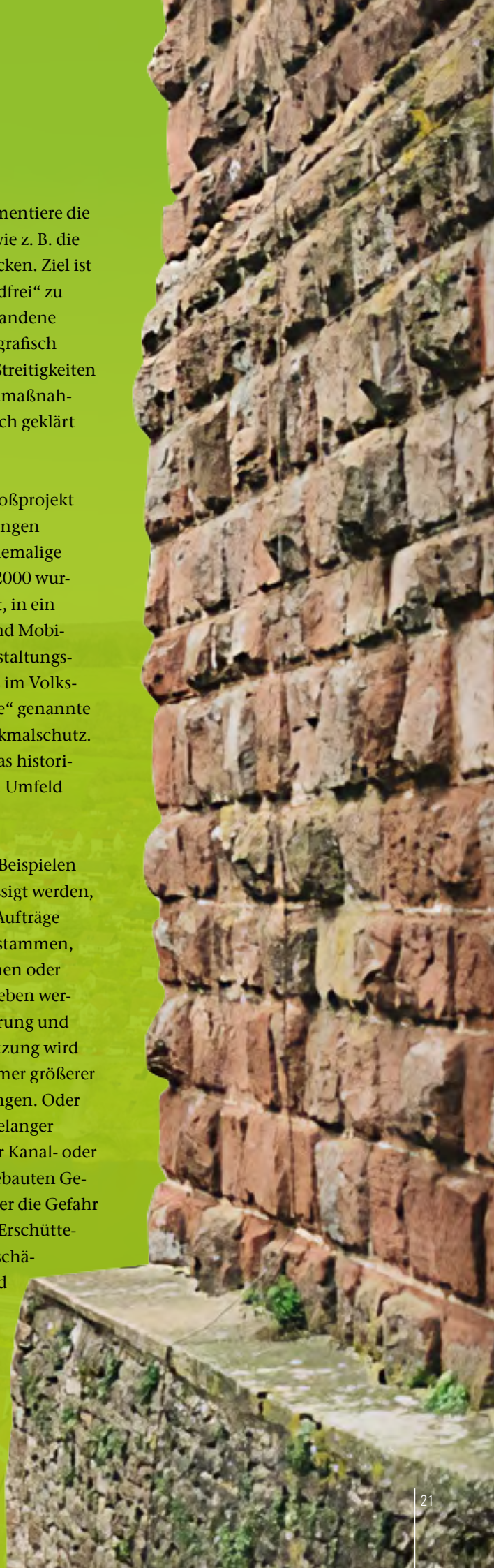
„In der Burganlage Rothenfels stehen ab Frühjahr 2022 groß angelegte Arbeiten an: Der Burgpalas wird neu gesichert und die Herberge kernsaniert.“ Die 850 Jahre alte Burganlage am Main in Unterfranken wird seit über 100 Jahren als Tagungszentrum, Jugendherberge und kulturelles Begegnungszentrum genutzt. „Nun wird für Teile der Arbeiten im Burghof ein gewaltiger Kran benötigt. Dieser wird durch einen Autokran errichtet, und der muss dabei eine kleine Steige hinabfahren. Das könnte zu Schädigungen an der Bausubstanz der umliegenden Gebäude führen“, erläutert Schüttler, die eine Reihe praxisnaher Aus- und Fortbildungen für die Gutachter-Tätigkeit mitbringt. „Ich habe Steinmetz und Restauratorin gelernt und einen „Hochbautechniker (Spezialisierung für Denkmalpflege und Bauwerksdiagnose) absolviert.“ In der LGA-Zweigstelle Würzburg trat sie die Nachfolge von Josef Fischer an, der den Posten 30 Jahre innehatte. Ihre Aufgabe erfordert aber nicht nur technisches Können. Vor allem Kommunikationsgeschick und Menschenkenntnis sind gefragt, um bei Nachbarn von Großprojekten im Haus den Jetzt-Zustand protokollieren zu dürfen.

Um den Rechtsfrieden zu wahren, hat der Auftraggeber der Rothenfelser Bauarbeiten, der Verein „Quickbornfreunde e. V.“, der die Anlage betreibt, die Beweissicherung bei der LGA in Auftrag gegeben. Ihre Aufgabe im Ort Rothenfels im Spessart beschreibt Schüttler so: „Ich begehe die benachbarten Bauten, Wohnhäuser mit Nebengebäuden und die Geländeoberflächen der Anwesen. Der Ist-Zustand vor den Baumaßnahmen wird visuell begutachtet und protokolliert.

Ich begehe Räume, dokumentiere die verbauten Oberflächen, wie z. B. die Bodenbeläge, Wände, Decken. Ziel ist es, das Gebäude als „schadfrei“ zu deklarieren und ggf. vorhandene Mängel textlich und fotografisch festzuhalten. So können Streitigkeiten nach Beendigung der Baumaßnahmen meist außergerichtlich geklärt werden.

Ein ähnlich gelagertes Großprojekt hat sie bereits in Bad Kissingen beendet. Dort wird der ehemalige Schlachthof, bis Anfang 2000 wurde hier noch geschlachtet, in ein „ein Genuss-, Erlebnis- und Mobilitäts-Zentrum mit Veranstaltungsräumen“ verwandelt. Das im Volksmund „Ochsenkathedrale“ genannte Gebäude steht unter Denkmalschutz. Auch hier hat Schüttler das historische Gebäude mit seinem Umfeld begutachtet.

Bei diesen spektakulären Beispielen soll aber nicht vernachlässigt werden, dass „90 Prozent meiner Aufträge aus Tiefbaumaßnahmen stammen, die zumeist von Kommunen oder Baufirmen in Auftrag gegeben werden: Durch die Urbanisierung und ganzheitliche Flächennutzung wird Bauen im Bestand ein immer größerer Bestandteil der Bauleistungen. Oder es stehen nach jahrzehntelanger Nutzung der Infrastruktur Kanal- oder Straßensanierungen in bebauten Gebieten an. Dies birgt immer die Gefahr von Einflüssen, (wie z. B. Erschütterungen, mechanische Beschädigungen, etc.) ausgehend von den Baumaßnahmen auf das Umfeld der benachbarten Bebauungen, so Julia Schüttler.



ANSPRECH- PARTNER AUCH FÜR INTERNE SCHUTZAUS- RÜSTUNGEN

LGA PRÜFT AUCH IM BEREICH DER PERSÖNLICHEN SCHUTZAUSRÜSTUNGEN GEGEN ABSTURZ

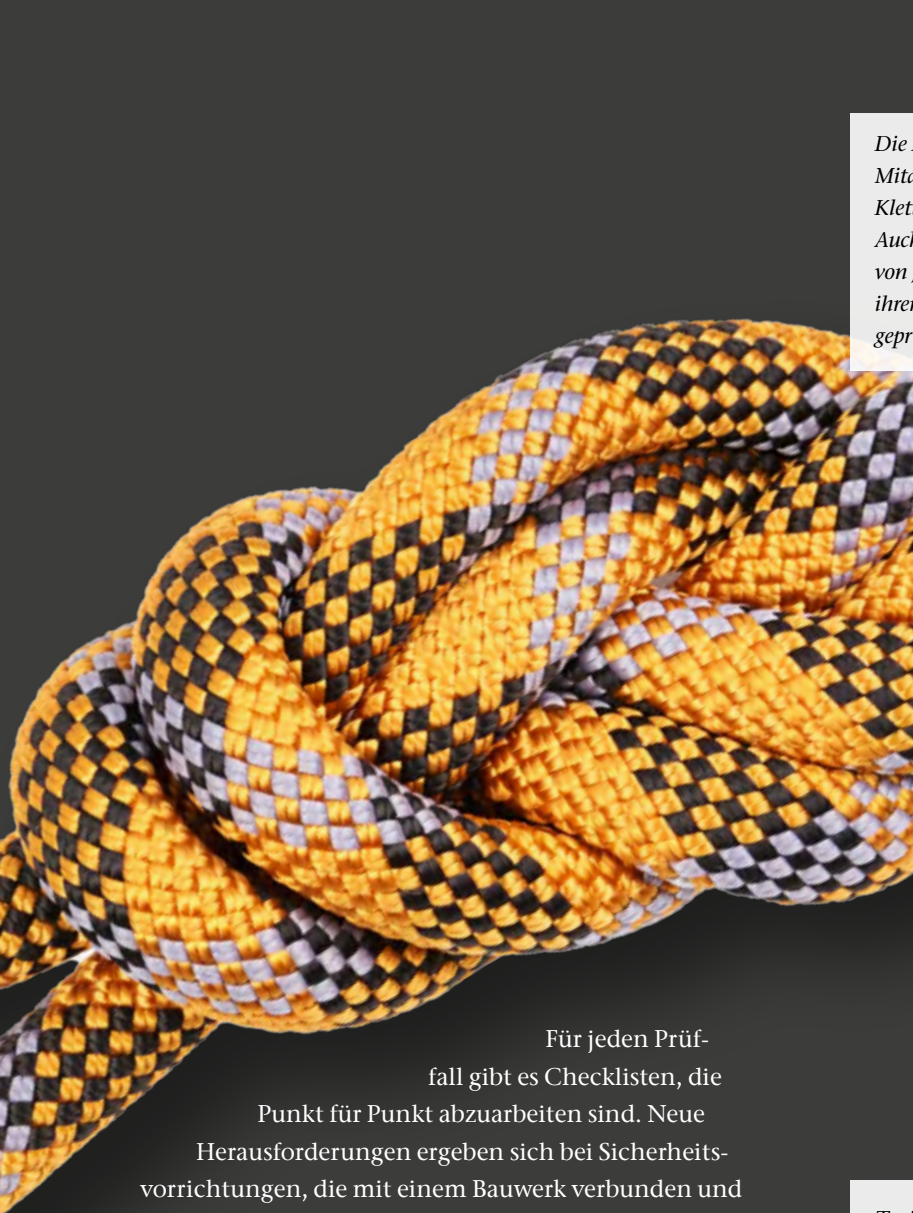
Die LGA als Prüfdienstleister – das ist ein geläufiger Zusammenhang. Doch man denkt dabei an Gebäude, Brücken, Körnungen, Böden usw. – eben alles, was mit Bau zu tun hat. Als Experte für die Überprüfung Persönlicher Schutzausrüstungen (kurz: PSA) steht die LGA noch nicht so sehr im Fokus. Innerhalb der Persönlichen Schutzausrüstungen (dazu gehören grundsätzlich Gehörschutz, Kopfschutz, Atemschutz, Beinschutz usw.) hat sich die LGA auf Schutzausrüstungen gegen Absturz spezialisiert – und hier kommt wieder Bauen, Befestigungen und ähnlich Vertrautes ins Spiel. Auch dafür gibt es ein eigenes Kürzel: PSAG. Im Team von Sven Homburg (Abteilung Bauwerksdiagnose) hat sich Jürgen Prüglmeier zusätzlich zu seinen Aufgaben als Sachverständiger in dieses Fachgebiet eingearbeitet und Zertifikate erworben.

Im Rahmen dieser Aufgaben prüft Prüglmeier, der ein LGA-Eigengewächs ist und hier 1988 in die Lehre ging, unter anderem Steigleitern, Haken oder Anschlagpunkte. Letztere befinden sich überall da, wo „offiziell“ Höhe überwunden, also geklettert wird und sich die Zuständigen mittels Sicherheitshaken befestigen, also z. B.

an Flughäfen, Wetterstationen oder gesicherten Steigen usw. Diese Schutzvorrichtungen, an denen ein Mitarbeiter seinen Sicherheitsgurt einhakt, werden nicht nur durch den Gebrauch beeinträchtigt, sondern sind nicht selten extremer Witterung, Kälte, Schnee, Wind oder Hitze. Deshalb gilt die Regel einer jährlichen Prüfung. Für Jürgen Prüglmeier sind also Aufstiege und große Höhen Berufsalltag – doch manchmal kommt ihm die Natur mit ungewöhnlichen Hindernissen in die Quere: „Der Weg zum Prüfobjekt kann durch Wespennester ‚belegt‘ sein, Vogelschwärme können plötzlich auftauchen und ich hab auch schon aggressive brütende Vögel erlebt“, berichtet Prüglmeier von besonderen Einsätzen.

KONTAKT

Jürgen Prüglmeier
Tel. +49 911 81771 - 236
juergen.prueglmeier@lga.de



Die LGA hält für ihre Mitarbeiter eine Reihe von Kletter-Tragegestellen vor. Auch diese werden jährlich von Jürgen Prüglmeier auf ihren Sicherheitszustand geprüft.



Foto: Peter Budig

Für jeden Prüfall gibt es Checklisten, die Punkt für Punkt abzuarbeiten sind. Neue Herausforderungen ergeben sich bei Sicherheitsvorrichtungen, die mit einem Bauwerk verbunden und dort befestigt sind. Eine solche Prüfung beginnt mit dem Augenschein: Liegt Korrosion vor? Ist der Sicherheitshaken fest mit dem Untergrund verbunden? Bei der regelmäßigen Prüfung setzt Prüglmeier wann immer möglich auf Montagedokumentationen des Herstellers. „Notfalls, wenn diese nicht vorliegt, muss der Zustand durch Zugversuche überprüft werden“. Oft ist das Innenleben einer Befestigung nicht sichtbar, sondern verschalt oder einbetoniert. Trotzdem muss sich der Prüfer vergewissern, dass alle Halterungen in einwandfreiem Zustand sind.



Typische Anschlagpunkte für Sicherungshaken, die regelmäßig geprüft werden müssen.

Foto: LGA

Das Aufgabengebiet umfasst nicht nur externe Kundenschaft. Auch für Schutzeinrichtungen der LGA-Kollegen wird Jürgen Prüglmeier aktiv: Helme, Sicherheits- und Klettergurte u. ä. der Mitarbeiter können intern geprüft und freigegeben werden. Der Laie staunt, was beispielsweise bei einer Schutzhelmprüfung zu beachten ist: Die Helmschale, ihre Befestigungsschlitze, die Innenschale, die Aufhängung, das Gurtband, bis zu den Stirnlampenclips müssen alle Details fachmännisch begutachtet werden.



Überprüfung der Steigleiter einer Windmessstation.

Foto: LGA



EIN GARANT FÜR DEN RECHTSFRIEDEN

Jetzt könnte bald wieder die Zeit kommen für den vermehrten Bau von Windkraftanlagen zur Stromgewinnung. Dann werden sie wieder unterwegs sein auf den Straßen: spezielle Schwerlasttransporter, die Bauteile bis zu 800 Tonnen Gewicht transportieren. Das sind schwierige Unternehmungen und bei aller Professionalität sind Schäden entlang der Strecke, an Brücken, Straßen oder Gebäuden, nie ganz auszuschließen.

Das ist ein konkretes Beispiel für den Nutzen der „Bautechnischen Beweissicherung“: Sie „dient dazu, den aktuellen Bauzustand einer im Einflussbereich befindlichen Bebauung vor Beginn einer Baumaßnahme (oder eines Transportes) zu sichern, zu dokumentieren und gegebenenfalls sachverständlich zu beurteilen“, erklärt Barbara Koch von der LGA Bautechnik die einschlägige Definition. Dies gilt auch bei großen Bauprojekten, wo etwa viele Güter geliefert werden, oder durch Arbeitsvibrationen Schäden wie Risse in benachbarten Gebäuden entstehen könnten. „Durch eine professionelle Beweissicherung kann aufgrund der Schadensdokumentation der LGA zwischen vorhandenen Altschäden und baubedingt entstandenen neuen Schäden unterschieden werden“, fasst Koch die Vorteile dieses gutachterlichen Instruments zusammen. Die Vorher-Nachher-Untersuchung und das Protokoll sichern also den Rechtsfrieden und bemessen eventuelle Ansprüche auf Schadensersatz.

BAUTECHNISCHE BEWEISSICHERUNG: BARBARA KOCH IST LGA-EXPERTIN FÜR BEWERTUNG DER BAUSUBSTANZ

KONTAKT

Dipl.-Ing. (FH) Barbara Koch
Tel. +49 911 81771-404
barbara.koch@lga.de

Weitere Informationen
finden Sie hier:

